

Erste Hilfe mit Selbsschutzinhalten

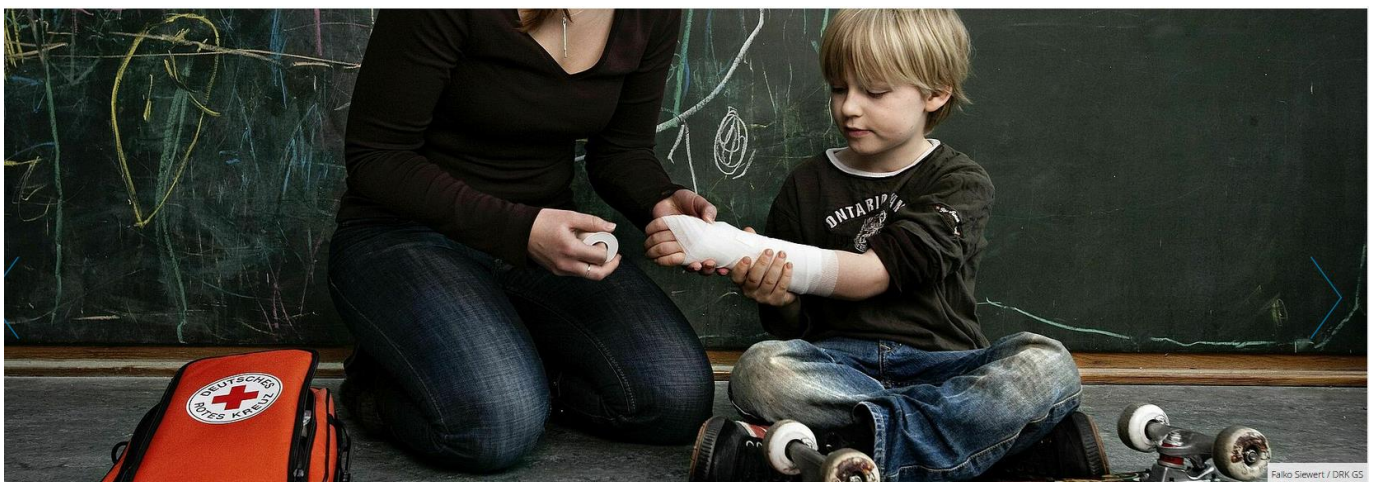
Ziel dieser Ausbildung ist es, Kleinkinder und deren Eltern in Kindertageseinrichtungen (Module 1 & 2), Schulkinder in Schulsanitätsdienstgruppen, in Grund- und Sekundarschulen und in Förderzentren (Modul 3) spielerisch mit Notfallsituationen vertraut zu machen und einfache, aber effektive Hilfsmaßnahmen zu erarbeiten und zu üben.

Großbrände, Hochwasser, Chemieunfälle, Stromausfall, Pandemien. Nahezu täglich erreichen uns Nachrichten von solchen Ereignissen, die an die bestehenden Hilfeleistungssysteme enorme Herausforderungen stellen. Bund, Länder und Gemeinden arbeiten eng zusammen, um der Bevölkerung in solchen Notsituationen Hilfe zu leisten. Dafür stehen Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zur Verfügung. Aber jede Bürgerin und jeder Bürger muss sich die Frage stellen:

Bin ich auf solche Notfallsituationen vorbereitet und kann ich mir und meinen Angehörigen und Nachbarn helfen, bis organisierte Hilfe eintrifft?

Das Deutsche Rote Kreuz bietet, gefördert vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Kurse an, damit viele Menschen diese Frage mit einem klaren „JA“ beantworten können.

In verschiedenen Modulen sollen zunächst Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien angesprochen und geschult werden.



Ziel

Ziel des Konzeptes zur "Weiterentwicklung der Selbstschutzausbildung der Bevölkerung" ist es:

- Die **Resilienz der Bevölkerung in außergewöhnlichen Notlagen** zu steigern. Diese Notlagen sind nachfolgend durch die Bedarfsanalyse anhand von **Szenarien** und korrespondierenden Risiken gefasst. Dabei sollen **physiologische und psychische Sicherheitsbedürfnisse** sowie heutige **Kommunikationsbedürfnisse der Bevölkerung** im Fokus stehen. Die Resilienz in diesen Bedürfnisbereichen soll je nach Auswirkungen der Notlage auf Infrastruktur für bestimmte Zeiträume vorhalten:
 - bei intakter Infrastruktur des Umfeldes: mindestens 3 Tage
 - bei großflächiger Zerstörung bzw. großflächiger Störung der Infrastruktur: bis 10 Tage und darüber hinaus
- Dazu soll die **Selbst- und Nachbarschaftshilfekompetenz** in der Bevölkerung gefördert werden.
- Dementsprechend zielt das Konzept auf die Vermittlung von relevanten **Handlungskompetenzen**, die primär in außergewöhnlichen Notlagen zielführend zum Einsatz kommen, aber zum Teil auch bereits bei Notfallsituationen des "Alltages" nutzbar sein sollen. Bei diesem **kompetenzorientierten Ansatz** müssen ganzheitlich die Dimensionen von "**Wissen**" (kognitive Dimension), "**Können**" (psychomotorische Dimension) und "**Wollen**" (affektive Dimension) berücksichtigt werden.

Bundesinteresse

Ein Grundprinzip und Basis des Zivilschutzes ist die Fähigkeit der Bevölkerung, sich selbst zu schützen und auch gegenseitig zu helfen (u.a. durch Grundfähigkeiten in Erster Hilfe) bis qualifizierte, in der Regel staatlich organisierte Hilfe eintrifft. Hierzu benötigen die Bürger Fähigkeiten, die sie dann auf die jeweilige Situation beziehen und dort entsprechend einsetzen. Dies hat den Vorteil, dass die so erworbenen Fähigkeiten vom alltäglichen Notfall bis hin in einem Katastrophen- und Zivilschutzfall angewandt werden können. Das dient auch der Förderung der Akzeptanz in der Bevölkerung, sich diese Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen. Das nationale Hilfeleistungssystem stützt sich dabei auch auf die Hilfeleistungspotenziale der mitwirkenden privaten Hilfsorganisationen als Scharnier zwischen staatlicher Gefahrenabwehr und dem Bürger.

Die privaten Hilfsorganisationen in der Summe haben für ihre Zwecke der Breitenausbildung flächendeckende Ausbildungsstandards auf Basis langjähriger Erfahrungen und guter Ausbildungsstrukturen geschaffen. Diese kann sich der Bund als Teil seiner Maßnahmen zur Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung im Zivilschutzfall zunutze machen. Da die Hilfsorganisationen darüber hinaus auf vielen staatlichen Ebenen im Gefahrenabwehrsystem eingebunden sind, hat der Bund ein erhebliches Interesse an ihrer Mitwirkung bei den Ausbildungsmaßnahmen zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung. Für die Erste Hilfe Ausbildung hält der Bund keine eigenen Einrichtungen vor.

Die Ausbildung in Erster Hilfe mit Selbstschutzzinhalten soll die Selbst- und Fremdhilfefähigkeit der Bevölkerung fördern. Deshalb ist Ziel der Förderung, pro Jahr eine möglichst große Bandbreite der Bevölkerung durch jeweils wirksam an definierte Zielgruppen angepasste Module auszubilden. Diese Ausbildung soll dabei in Abstimmung mit den Zuwendungsempfängern eine hohe Flächendeckung erreichen, um unter anderem Ungleichgewicht zwischen Ballungszentren und ländlichen Gebieten zu verhindern. Zudem bewirkt die Vielzahl der Ansprachen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen eine Durchdringung der Bevölkerung. Die Lehrgänge sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusätzlich über die herausragende Bedeutung und die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes informieren, um so auch deren Engagementbereitschaft zu aktivieren.



Modul 3

Medizinische Erstversorgung

Ziel dieses Moduls ist es, die Bevölkerung über die Erste-Hilfe-Ausbildung hinausgehend so auszubilden, dass diese in der Lage ist, erweiterte medizinische Erstmaßnahmen auch über einen längeren Zeitraum durchzuführen und professionelle Einsatzkräfte bei der Notfallversorgung zu unterstützen.

Inhalte:

- Das Hilfeleistungssystem in Deutschland
- Erste Hilfe in außergewöhnlichen Notlagen z.B. psychische Betreuung, improvisierte Ruhigstellung von Gelenkverletzungen, Wundversorgung
- Unterstützung von Einsatzkräften in außergewöhnlichen Notlagen z.B. Umgang mit einer Krankentrage

Die Kurse richten sich insbesondere an Angehörige des JRK-Schulsanitätsdienstes, Schüler der Grund- und Sekundarstufe sowie in Förderzentren.

Der Kurs ist nicht als Erste Hilfe Kurs zur Erlangung der Fahrerlaubnis geeignet.

Steckbrief Modul 3

Veranstungstitel	Medizinische Erstversorgung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Junge Menschen: Jugendliche/Junge Erwachsene zwischen 10 und 20 Jahren • (junge) Familien • "Ruheständler"
Veranstaltungsart	Lehrgang
Dauer des Moduls	6 Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten)
Teilnahmevoraussetzungen	Angehörige der Zielgruppe
Bemerkungen	Alle Module sind standardisiert aufgebaut. Allgemeine Hinweise für die Auszubildenden zur zielgruppenspezifischen Umsetzung der Inhalte sind in den Vorbemerkungen und Hinweisen zu finden.
Lernfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Wie leiste ich bei einer außergewöhnlichen Notlage eine erweiterte medizinische Erstversorgung über einen längeren Zeitraum • Wie unterstütze ich professionelle Einsatzkräfte bei der Notfallversorgung (medizinisch)
Förderung	Die auszubildenden Stellen erhalten je ausgebildeter Person 40,08 Euro (Pauschale).

Benötigte Materialien:

- Erste-Hilfe-Materialien / Dreiecktücher
- pro Person ein Stift / eine Murmel / Figur o.ä.
- Illustrations- und Bildkarten
- Organigramm Bevölkerungsschutz + Wortkarten
- rutschfeste Unterlage / DIN-Trage mit Gurten
- Einmalhandschuhe je Person / wasserfeste Stifte
- Wortkarten mit Beispielkatastrophen
- 10 Gefäße (Schalen, Gläser o.ä.)
- Pinnwand mit Pinnadeln
- Moderationskarten + Stifte
- Flipchart / Whiteboard
- Stoppuhr

Kursgebühren werden nicht erhoben. **Die auszubildenden Stellen erhalten je ausgebildeter Person und Unterrichtseinheit einen Pauschalbetrag.**



Gesamtlernziele

Im Kurs entwickeln die Teilnehmenden Handlungskompetenz auf der Grundlage eigener Kenntnisse und Erfahrungen, die sie in den Lernprozess einbringen. Durch praktisches und lebensnahes Üben vertiefen sie insbesondere die folgenden Kompetenzen:

- **Fachkompetenz:** Die Teilnehmenden
 - wissen, wie sie sich in bestimmten Notsituationen zu verhalten haben,
 - wissen über die Struktur des deutschen Hilfeleistungssystems Bescheid,
 - kennen dessen Akteure, Aufgaben, Zuständigkeiten und Grenzen seiner Leistungsfähigkeit,
 - können bis zum Eintreffen professioneller Hilfe wirksam eine medizinische Erstversorgung leisten,
 - können im Alltag und bei außergewöhnlichen Notlagen die professionellen Hilfskräfte unterstützen.
- **Sozialkompetenz:** Die Teilnehmenden
 - sind in der Lage, spontan Hilfe zu leisten,
 - erkennen die Hilfsbedürftigkeit in Not geratener Menschen,
 - wissen um die gesellschaftliche Verantwortung,
 - sind in der Lage, sich empathisch in Betroffene hineinzusetzen,
 - wissen, wie sie sich in ein Team einbringen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten können.
- **Führungskompetenz:** Die Teilnehmenden
 - sind in der Lage, in ihrer sozialen Gruppe (Kita, Schule, Familie, Quartier) Menschen zur Selbst- und Fremdhilfe anzuleiten).
- **Kommunikationskompetenz:** Die Teilnehmenden
 - können bei der gemeinsamen Arbeit im Team klar kommunizieren,
 - sind in der Lage, sich im Team untereinander zu verständigen und abzustimmen,
 - beherrschen die bei einer psychischen Betreuung individuell auf die betreute(n) Person(en) ausgerichtete Kommunikation,
 - sind in der Lage, mit den an der Selbst- und Fremdhilfe koordinierten Menschen motivierend und zielgerichtet zu kommunizieren.
- **Personale Kompetenz:** Die Teilnehmenden
 - kennen ihre eigenen Stressoren / Ängste in außergewöhnlichen Notlagen,
 - sind in der Lage, ihr Verhalten zu reflektieren und wissen um die Wirkung ihres Verhaltens auf andere,
 - können auch in schwierigen und belastenden Situationen relevante Faktoren klar erfassen und aus diesen situationsgerechte Maßnahmen ableiten.

Das befähigt sie nachhaltig in einer alltäglichen, emotionalen Notsituation und im Fall eines Katastrophen- und Zivilschutzfalls eine erweiterte medizinische Erstversorgung unter Berücksichtigung psychischer Betreuung und des Eigenschutzes über einen längeren Zeitraum durchzuführen und professionelle Einsatzkräfte bei der Notfallversorgung zu unterstützen.

Wichtig: Der Kurs ist nicht im Sinne der Fahrerlaubnisverordnung anerkannt und ersetzt somit nicht den klassischen Erste Hilfe Kurs, der für den Führerschein benötigt wird!



Durchführung des Kurses:

- Fragen sie den Kurs bitte per eMail unter ausbildung@drk-hamburg-nordost.de oder telefonisch unter 040 47 06 56 an.
- Wir sprechen mit ihnen einen Termin ab; Sie erhalten die auszufüllenden Kursdatenblätter und Teilnehmerlisten per eMail.
- Füllen Sie nun das Kursdatenblatt (pro Kurs ein Kursdatenblatt) und eine vorläufige Teilnehmerliste aus und senden Sie diese per Mail an uns zurück.
- Wir führen den Kurs in ihren Räumen durch und kümmern uns um den Rest.

